

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Offener-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6659-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Abonnementspreis: Vom Verlag bezogen: M. 3.50, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 4.00, durch die Träger ins Haus gebracht M. 4.50 monatlich. — Zusatzaufstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verweigerungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Einzelnenpreis: Letztliche Anzeigen M. 2.—, Finanz- und Politik-Anzeigen M. 3.—, auswärtige Anzeigen M. 4.—, Zeitliche Anzeigen M. 7.—, auswärtige Anzeigen M. 10.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallender Nachzahlung. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Donnerstag, 9. Februar 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 68. + 70. Jahrgang.

Die Beamten und die Vollsgemeinschaft.

Zum Abbruch des Eisenbahnerstreiks.

Der Eisenbahnerstreik ist zu Ende und hat der Regierung einen Sieg gebracht. Aber es ging dabei nicht um einen Sieg von „Arbeitgeber über Arbeitnehmer“, sondern um etwas ungleich Höheres, nämlich um das Staatsprinzip schlechthin. Es handelte sich darum, ob Beamte durch Streik den Staat in Gefahr bringen dürfen. Das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der „Vorwärts“, schrieb: „Wenn die Arbeiter, Angestellten und Beamten nicht begreifen, daß zwischen gewerkschaftlichen Betrieben und staatswirtschaftlichen Betrieben ein Unterschied zu machen ist, dann ist die Sache des Sozialismus verloren.“ Das läßt sich dahin erweitern, daß es dann mit dem Staat überhaupt vorbei wäre.

Die Abmachungen, die zum Abbruch des Streiks führten, beziehen sich lediglich auf die Disziplinierung der Streikenden. Sie soll unter Wahrung des Beschwerderechts der Beamten nach Richtlinien erfolgen, die das Kabinett aufstellt. Ihre Durchführung im einzelnen ist Sache des Reichsverkehrsministers. Einzelne Blätter glauben, aus dieser Formulierung schließen zu können, daß die Stellung des Ministers Gröner erschüttert sei. Von unterrichteter Seite wird dies entschieden in Abrede gestellt. Da die Regierung, im ganzen betrachtet, den ihr aufgeworbenen Kampf zu ihren Gunsten entschieden hat, wäre auch kein Grund dafür einzusehen. Nachdem der Streik zum Abbruch gekommen ist, ohne daß im Abkommen irgendwelche weiteren Bedingungen enthalten sind, entspricht es nur dem allgemeinen Empfinden, daß von Massendisciplinierungen und Entlassungen gegen die in den Streik geführten Beamten abgesehen wird. Die bereits eingeleiteten Verfahren gegen die Führer aber werden durchgeführt werden müssen.

Der folgenschwere Eisenbahnerstreik hört nunmehr der Vergangenheit an. Damit sind aber die Fragen, die zu dem Vorgehen der Eisenbahner geführt haben, noch nicht erledigt, selbstverständlich mit Ausnahme der politischen Forderungen, die radikale Elemente während der letzten Tage in die Verhandlungen zu bringen versuchten. Die Streikleitung war immer mehr in ein radikales Fahrwasser geraten, so daß nun auch die linksradikalen Parteien ihre Zeit für gekommen erachteten. Ihre Forderungen sind ohne weiteres erledigt.

In sehr viel mehr der Mitte stehen ihnen gegenüber die Wünsche der Beamten selbst da. Es handelt sich um die bekannten zwei Punkte: 1. Um eine soziale Befreiung des Gehaltsstatts, 2. um das Arbeitszeitgesetz für die gesamte Beamtenenschaft, nicht nur allein für die Eisenbahnbeamten. Der Reichskanzler hatte bereits am Montag in den Verhandlungen mit den Eisenbahnerverbänden erklärt, daß wegen solcher Forderungen ein Streik gar nicht nötig war. Welche Verluste an materiellen Gütern dieser Streik verursacht hat, wird sich, wenn überhaupt, in seiner ganzen Angelegenheit erst sehr viel später übersehen lassen. Vorläufig ist es unmöglich, neben den unmittelbaren Folgen, den Einnahmeausfällen der Verwaltung, alles das gebührend abzuschätzen, was Industrie, Gewerbe und Handel, Arbeiterschaft und Verbraucherschaft durch ausgebliebenen Sendungen, durch Arbeitsstörungen und ungenügende Bedarfsbefriedigung eingebüßt haben. Man hat vorläufig errechnet, daß sich der Schaden durch den Streik täglich auf 200 Millionen Mark beläuft, demnach hätte der Streik etwa eine Milliarde gekostet. Dieser Betrag hätte schon für eine Besserung der Gehälter verwendet werden können. Dabei waren die Anfänge zu weiteren Besserungen der Gehaltsverhältnisse bereits gegeben. Die Befoldungsreform war bereits im Gange, Abfertigungszuschüsse sollten gezahlt werden. Beim Zusammentritt des Reichstags am Donnerstag soll der entsprechende Gesetzentwurf eingebracht werden, der den Beamten einen Zuschuß von 6000 M. bringen würde.

Eine weitergehende Prüfung im Sinne der Zusagen des Reichskanzlers ist aber unerlässlich. Damit kommt man zur anderen Seite der Angelegenheit. Wenn dem Beamten das Recht, seine Forderungen durch Gewaltmittel durchzusetzen, nicht zugestanden wird, so muß er andererseits die sichere Gewähr haben, daß seine Forderungen auf ihre Berechtigung mit ganz besonderer Sorgfalt geprüft werden. So wird jetzt die Gesamtheit der Beamtenforderungen einer genauen Betrachtung unterzogen werden müssen. Dazu gehört vor allem die Frage der Grundgehälter, die Ortsklasseneinteilung und die automatische Anpassung der Löhne und Gehälter an die jeweilige Teuerung. Es sieht die Augen vor Tatsachen zu verschließen, wollte man verkennen, daß die Forderungen der unteren und mittleren Beamten nach dieser Richtung der Beorün-

dung nicht entbehren. Sie werden, laut und klar begründet, auch von den Beamten in Verhandlungen und in der Öffentlichkeit erhoben, die den Streik scharf verurteilen und das Streikrecht der Beamten glatt ablehnen. Eine den Verhältnissen der Beamten besonders sorgfältig angepasste Schlichtungsordnung muß ebenfalls eine Frage der nächsten Zeit sein.

Eine weitere Frage ist die des Arbeitszeitgesetzes, vor dem die Eisenbahnerchaft besondere Furcht zu haben scheint. Dieses Gesetz liegt bekanntlich erst im Referentenentwurf vor. Wesentliche Änderungen sind also nicht nur möglich, sondern als ganz selbstverständlich zu erwarten. Überdies ist den Organisationen das Recht zu einer Stellungnahme bereits zu diesem Entwurf eingeräumt worden. Hier wird Gelegenheit sein, die Interessen der Eisenbahner und die des Staates streng gegeneinander abzuwägen und sie einer Einigung zuzuführen. Diese Einigung kann allerdings nicht in einer flüchtigen Durchführung des Abkommens liegen, die, wie die Erfahrung deutlich gezeigt hat, bei den besonders gearteten Verhältnissen der Eisenbahn, deren Unwirtschaftlichkeit noch höher und mit der Zeit ins Ungemessene steigen würde. Das ist eine Forderung, die erhoben werden muß, soll eine Besserstellung der Beamten überhaupt möglich werden, ohne daß der Staat des Reiches dauernd mit einem großen Defizit belastet wird, und an der die Eisenbahner wie alle anderen Staatsbürger ein eigenes Interesse haben. Eine andere Forderung in dieser Richtung, die nicht minder dringend Beachtung heischt, ist die Verminderung der Zahl der Beamten auf ein vernünftiges Maß. Auch sie findet bei den einstigen Beamten vollkommenes Verständnis. Sie wollen leben, aber sie wissen, daß sie es nicht können, wenn der Staat ruiniert wird, und er wird es, wenn das Verkehrsnetz weiter solcher Zuschüsse bedarf wie bisher. Deshalb wollen sie alle billigen Forderungen unterstützen, die zu einer gesunden Wirtschaft bei der Eisenbahn führen, selbstverständlich unter Ausschaltung unnötiger sozialer Härten.

Auf dieser Grundlage wird man zu neuem ernstem und verantwortungsbewusstem Verhandeln schreiten. Eine Verbitterung darf auf keiner Seite zurückbleiben. Die Eisenbahnbeamtenchaft muß einerseits das Empfinden haben, daß ihre Lebensinteressen und ihre Rechte voll gewahrt bleiben, andererseits muß sie einsehen, daß die Regierung nicht anders handeln konnte und durfte, als sie es getan hat, wenn nicht das Ansehen des Staates untergraben und dieser selbst für alle Zukunft jedem Gewaltstreik ausgeliefert werden sollte.

So ungünstig der Streik neben den gefährlichen Wirkungen im Innern gerade jetzt auch nach außen gewirkt haben mag, so wird man draußen doch am Ausgang des Streiks erkennen müssen, daß die demokratische Republik bei uns fester steht, als es ihr manche Feinde von innen und außen wünschen. Das ist immerhin eine gute Seite an diesem traurigen Ereignis!

Die Wiederaufnahme des Verkehrs.

W. T. B. Frankfurt a. M., 9. Febr. (Drabhtbericht.) Die Eisenbahndirektion teilt mit: Der Dienst ist an allen Stellen des Direktionsbezirks wieder planmäßig aufgenommen worden. Das Personal ist zum Dienst zurückgeführt. In der Personalbeförderung wird der Arbeiter- und Anstellungsverkehr wieder größtenteils bedient. Leider ist es noch nicht möglich, alle in Frankfurt ankommenden und von Frankfurt abgehenden Züge im Hauptbahnhof abzufertigen, weil die Rangier- und Lokomotiven noch nicht in der für die Bewältigung dieses Betriebes erforderlichen Zahl betriebsfähig sind. Es wird mit allen Mitteln danach getrachtet, den alten Zustand wiederherzustellen. Auf dem Rangierbahnhof ist der Betrieb wieder aufgenommen worden. Die Bahnhöfe sind jedoch überfüllt. Die technische Potbilie ist überall zurücksagen.

W. T. B. Berlin, 9. Febr. Wie vom Reichsministerium am Montag mitgeteilt wurde, kehren die Beamten auf einigen Stellen nur abends zum Dienst zurück, während sie auf anderen so zahlreich zurückkehren, daß es betriebsmäßig unmöglich ist, alle unterzubringen. In den letzten Tagen gelang es, den Betrieb bedeutend auszubauen, so daß in vielen Eisenbahndirektionsbezirken über 25 Prozent aller Personalausfälle bereits abgefahren werden. Im Güterverkehr ist fast durchwegs ein Durchbruch von 10 Prozent erreicht. In einzelnen Direktionsbezirken konnten sogar über 30 Prozent der Güterzüge dank des tätigen Einsatzes der technischen Potbilie und der Mitarbeit der verfügbaren Bureaubeamten abgefahren werden.

W. T. B. Berlin, 9. Febr. Wie vom Reichsverkehrsministerium mitgeteilt wird, dürfte es bereits in den nächsten Tagen gelingen, den Personenverkehr bedeutend zu vergrößern, während die Inangabe des ordnungsmäßigen Güterverkehrs noch mindestens eine Woche beantragen wird. Infolge des Zustandes der Eisenbahnanlagen und vor allem des Reparaturzustandes der Lokomotiven wird auch dann noch nicht die vor dem Streik erreichte Betriebsleistung erzielt werden. Der Reparaturzustand der Lokomotiven ist deshalb so hoch, weil durch das plötzliche Verlassen der Lokomotiven beim Ausbruch des Streiks durch den droht, wesentliche Teile der Lokomotiven zerstört wurden. Der dadurch entstandene Schaden wird auf mehrere hundert Millionen Mark zu belaufen sein.

Die Richtlinien für die Mäßregelung der Eisenbahner.

Br. Berlin, 9. Febr. (Via Drabhtbericht.) Nach einer Berliner Besprechung sollten im Laufe des Mittwochnachmittags neue Besprechungen zwischen den Beauftragten der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner und der Reichsregierung stattfinden, um die Ausführungsbestimmungen des Vertrages der Einigung nach besonders zu bestimmen. Wie wir von unterrichteter Seite hören, haben derartige Besprechungen nicht stattgefunden und sind auch nicht beabsichtigt. Insbesondere ist an ausländischer Stelle über die Ausführungsbestimmungen des Disziplinärverfahrens zwischen der Reichsregierung und der Reichsgewerkschaft nichts bekannt. Die vom Reichskabinett festgesetzten Richtlinien über die einzuleitenden Disziplinärverfahren gegen die Führer des Streiks sind Gegenstand von Beratungen des Kabinetts am gestrigen Abend gewesen. Des weiteren erfahren wir über die Grundtendenzen dieser Richtlinien aus parlamentarischen Kreisen der Koalition, daß die Regierung im wesentlichen die vom Reichsverkehrsminister Gröner ausgearbeiteten Säbe übernommen habe. Nach Ansicht dieser Kreise wird die Regierung mit den Richtlinien an der Befriedung der verantwortlichen Führer des Streiks festhalten und damit in der entscheidenden Phase der Wahrung der Staatsautorität ihre bisher fundgebene Stellung beibehalten.

W. T. B. Berlin, 9. Febr. Die Reichsregierung stellt gestern nachmittags in einer Kabinettsitzung die Richtlinien auf, nach denen die Mäßregelung der streikenden Eisenbahner erfolgen soll. Das „R. T.“ berichtet, daß folgende Richtlinien aufgestellt worden seien:

1. Das ordentliche Disziplinärverfahren wird eingeleitet gegen Beamte, die a) Urheber des Streiks sind, b) so weit sie Sabotage oder gewalttätige Einriffe in den Betrieb ausgeführt oder andere Beamte an der Erfüllung ihrer Pflicht durch Gewalt oder durch Drohung mit Gewalt gehindert haben.
2. So weit einzelne Beamte wegen des Streiks zur Verantwortung gezogen werden, soll nur auf Ordnungsgeld erkannt werden, sofern sie alsbald zur Erfüllung ihrer Pflicht zurückkehren. Geldstrafen sollen nur in Sonderfällen verhängt werden.
3. Über das Disziplinärverfahren während der Streikzeit gilt § 14 Absatz 3 des Reichsbeamtengesetzes (Mäßregelung der Streikzeit).
4. So weit Disziplinärverfahren bereits eingeleitet worden sind, sollen sie im Rahmen der Grundzüge an 1 nach den gesetzlichen Bestimmungen weitergeführt werden.
5. Die künftigen Beamten sollen nach den gleichen Grundzügen behandelt werden.

Wie das Blatt weiter meldet, sollen als Urheber nicht nur diejenigen Beamten gelten, die an den Zentralkomitees, sondern auch diejenigen, die im Reich in den Verwaltungsbereichen zum Ausbruch oder zur Fortleitung des Streiks hervorstechend mitgewirkt haben. Künftige Beamte, die unter 1a fallen, sind zu entlassen. Das Verbot der Sabotage wird dabei nicht berührt. Die nicht unter 1a oder 1b fallenden künftigen Beamten werden zur Beschäftigung wieder auszuwählen, auch wenn sie schon entlassen worden sind.

Keinerlei positiver Erfolg des Streiks.

W. T. B. Berlin, 9. Febr. Die „D. M. A. Ztg.“ erwidert auf das Urteil der „Roten Fahne“, wonach, wenn der Streik auf nichts weiter hinausläufe als auf ein Kompromiß, ihm weitere Streiks von noch viel gewalttätigerem Ausmaß folgen müßten, daß dies zweifellos zuträfe. Bei dem Eisenbahnerstreik handle es sich um mehr als die Frage, ob eine bestimmte Berufsgruppe ihre Forderungen durchsetze oder nicht; es handle sich darum, festzustellen, ob der Staat seine Autorität gegenüber dem Beamtentum zu wahren vermöge oder ob er der Spielball der Beamtenpolitik werden solle. Möge man seitens der Streikleitung die Sache treuen, wie man wolle, einen positiven Erfolg des Streiks werde man nicht konstruieren können. Die Bereitwilligkeit der Streikführer sei eben aus der Erfahrung erfolgt, daß auf einen Erfolg nicht mehr zu rechnen sei.

Veränderungen in der Eisenbahnergewerkschaft.

W. T. B. Berlin, 9. Febr. Die „Zeit“ meldet, in der Reichsgewerkschaft würden jetzt nicht unwesentliche Veränderungen eintreten. Einer der jetzigen Führer, der Lokomotivführer Scharfwerdt, sei bereits aus dem Dienst entlassen worden. Gegen andere Mitglieder schwebten Disziplinärverfahren. Auch sonst hätten sich die Gegensätze in der Eisenbahnergewerkschaft derart ausgedehnt, daß ein Zusammenarbeiten des bisherigen Vorstandes nicht möglich sei. Selbst unter den Lokomotivführern bestünde der Riß, eine andere Vertretung ihrer Interessen zu schaffen. Generalversammlung und Neuwahlen dürften bevorstehen. Die Blätter rühmen die Opferwilligkeit und die norddeutsche Tätigkeit der technischen Potbilie. Durch sie konnte nunmehr auch das Elektrizitätswerk Rummelsburg die Stromlieferung des Wasserwerks Rummelsburg aufnehmen, welches in Betrieb genommen wurde. Von Rummelsburg wird eine weitere Reihe elektrischer Stationen in Gang gesetzt.

Eine Aussprache über den Eisenbahnerstreik im Reichstag.

W. T. B. Berlin, 9. Febr. Wie die Blätter berichten, wird in der heutigen Sitzung des Reichstags der Reichskanzler Dr. Brüning eine Rede über die Haltung der Reichsregierung gegenüber dem Eisenbahnerstreik abgeben. Nach dem Reichskanzler dürfte der Reichsverkehrsminister Gröner das Wort erhalten, worauf eine Aussprache über den Streik beginnen wird.

Zugzusammenstoß in Berlin.

W. T. B. Berlin, 9. Febr. Gestern nachmittags trafen zwei von der technischen Potbilie geleitete Züge, von denen der eine aus Spandau und der andere vom Berliner Bahnhof kamen, in voller Fahrt aneinander. Beide Maschinen und eine große Anzahl Passagiere wurden schwer verletzt. So weit bisher festgestellt werden konnte, sind 2 Personen getötet und 4 verletzt worden.

Feuer an Bord. Nach dem „New York Herald“ hat der Passagierdampfer „Northern Pacific“ vor dem Kap May Feuer gefangen. Die Passagiere sind auf andere Schiffe gebracht worden. — Nach einer anderen Meldung sind bei dem Brande vier Personen umgekommen.

Handelsteil.

Der Markkurs.

Wir entnehmen dem neuesten Wirtschaftsbericht der holländischen Kommandite der Dresdner Bank, Proehl u. Gutmann in Amsterdam, u. a. folgende bemerkenswerte Ausführungen: In Deutschland nimmt die Papiergeldflut immer weiter zu. Der Notenumlauf zeigte um die Jahreswende eine neue Rekordsteigerung. Nicht weniger als 9 Milliarden neuer schwebender Schulden hat das letzte Drittel des Dezembers dem Reich gebracht. Seit dem 1. April 1921 hat sich die schwebende Schuld um über 8 1/2 Milliarden auf fast 247 Milliarden Mark vermehrt! Zum größten Teil wurde diese gewaltige Summe benötigt zur Erfüllung der Reparationsleistungen, ferner durch die Notwendigkeit, ausländisches Getreide zu beziehen, aber auch die Zuschüsse, welche Eisenbahn und Post sowie die Erhöhung der Beamtengehälter erforderten, spielen eine maßgebende Rolle. Der Notenumlauf der Reichsbank am Jahreschluß befreit sich auf 113.6 Milliarden Mark. Nicht weniger Beachtung als diese Ziffern hat auch bei uns die Änderung des deutschen Reichsbankgesetzes gefunden, welche es ermöglicht hat, 50 Millionen Goldmark bei der Bank von England und an anderen Stellen zu hinterlegen und je nach Bedarf zu lombardieren.

Mit der Anordnung einer Zwangsanleihe beginnt in Deutschland der zweite Akt der Finanztragödie, als deren dritter Akt früher oder später unvermeidlich die Devaluation folgen muß, gleichviel zu welcher Art der technischen Ausführung man sich entschließt. Würde die Mark heute offiziell selbst fünf Pfennige Nennwert erhalten und sich dann auf diesem allerdings recht tiefen Stand halten, so wäre jedenfalls dem deutschen Wirtschaftsleben letzten Endes mehr gedient, wie wenn es, woran vorläufig kaum etwas zu ändern sein wird, mit dem Wert der Mark auf und ab geht. Die Mark möglichst hoch stabilisieren zu wollen, anstatt möglichst niedrig, würde eine Werterhöhung für die deutschen wie vor allem für die ausländischen Markbesitzer bedeuten, während für das Deutsche Reich und die deutschen Steuerzahler dieses Verfahren entsprechend hohe Verluste im Gefolge hätte. Im übrigen ist es kaum möglich, über die Weitergestaltung des Markkurses irgend etwas Zuverlässiges anzudeuten. Daß die internationale Spekulation große Posten Mark zu kaufen geneigt ist, ist nicht anzunehmen, nur durch einen solchen Massenkauf könnte aber die Mark erheblich steigen. Dabei soll keineswegs der Auffassung widersprochen werden, daß das heutige Kursniveau der Mark verhältnismäßig zu niedrig ist. Sollte es, was keineswegs ausgeschlossen erscheint, demnächst zu umfassenden inneren deutschen Finanzreformen kommen und wenigstens ein Beherranzustand in Bezug auf papierne Umlaufmittel eintreten, so wäre immerhin eine Markbesserung nicht ausgeschlossen. Dann müßte aber versucht werden, die gewaltigen Vorräte gehaltener Noten ans Licht zu bringen. Daß ein solcher Erfolg weniger durch Gewaltmittel als etwa durch Gewährung steuerlicher Vorteile verschiedener Art und Wiedereinführung des Bankgeheimnisses bewirkt werden könne, zeigen die Erfahrungen in anderen Ländern. Mit unseren Auffassungen stimmen teilweise die von Parvus veröffentlichten Vorschläge zur Finanz- und Wirtschaftsreform überein in denen es heißt: 1. Keine Finanzreform ohne Währungsreform. Denn der sinkende Markkurs entwertet die Staatseinnahmen, während bei steigendem Markkurs die Staatsschuld alle Staatseinnahmen aufsaugen würde. 2. Der Sinn der Währungsform kann nur der sein, der stattgehabten Entwertung der Mark Rechnung zu tragen. Jeder Versuch, die Mark auf ihren früheren Stand zu bringen, ist aussichtslos. 3. Die Industrie ist nur an der Stabilisierung des Markkurses interessiert, nicht an dessen Steigerung. Jeder Versuch, auch nur annähernd den alten Kursstand der Mark zu erreichen, würde vielmehr die deutsche Industrie zum Stillstand bringen, die gewaltigsten Lohnkämpfe auslösen und ein wirtschaftliches Chaos schaffen.

Auch darin ist wohl Parvus zuzustimmen, daß, wenn die Münzreform nicht schleunigst durchgeführt wird, die deutsche Valuta durch eine fremde Währung völlig verdrängt wird. Nicht minder wird man in weiten Kreisen den Vorschlägen zustimmen, daß nur eine vernünftige

Steuerpolitik, d. h. also eine solche, welche die Steuern erheblich herabsetzt, Überschüsse aus den allgemeinen Reicheinnahmen erzielt, sobald die Industrie wieder ihren Vorkriegsstand erreicht hat. Dieses Ziel könnte bei intensiver Wiederaufnahme der Wirtschaftsbeziehungen zu Rußland in einigen Jahren erreicht werden. Die Forderung nach einer möglichst baldigen und möglichst umfassenden deutschen Währungsreform trifft man ebenso in der englischen wie in der amerikanischen Fachwelt, weil man hier fürchtet, daß ohne eine Radikalkur die deutsche Mark das Schicksal der Assignation haben werde. Je schneller eine kranke Währung beseitigt wird, desto besser ist es für jedermann, besonders für die Währung selbst. Das ist das Urteil eines an hervorragender Stelle stehenden amerikanischen Bankfachmannes, und ein so ernstes Blatt, wie der Londoner „Statist“, unterstreicht dieses Urteil.

Dr. Mainz, 8. Febr. Der Markkurs zeigte heute feste Haltung. Er notierte in Zürich mit 2.57 1/2 um 5, in Paris mit 59 1/2 um 1/2 höher. In New York eröffnete die Mark mit 0.50 1/4 um 1/2 gebessert. Dementsprechend waren die Berliner Devisenpreise leicht abgeschwächt. Die Rückgänge betragen für Amsterdam 100, Brüssel 7 1/2, London 8 1/2, New York 3, Paris 6 und Schweiz 55. Die Devisen Italien war unverändert.

Berliner Börse.

Kurse vom 8. Februar 1922.

Staatspapiere	In %	in %	Staatspapiere	In %	in %
Reichsschatz S. II	100.00	28	Dach. Waff. u. Mun.	139.7	
Reichsschatz S. III	100.00	48	Dahmer Motoren	511.	
Reichsschatz S. IV-V	88.80	18	Deutsche Erdöl-Gen.	1950.	
Reichsschatz S. VI-X	72.00	12	Elberfelder Farbent.	584.	
Reichsschatz S. XI	96.10	25	Eichwälder Bergw.	775.	
Reichsschatz S. XII	77.50	18	Friedrichshütte	1060.	
Reichsschatz S. XIII	87.50	7	Feiten & Guilleaume	730.	
Reichsschatz S. XIV	72.75	10	Gasmotoren Deutz	—	
Reichsschatz S. XV	108.75	4	Geiswälder Eisenw.	—	
Schuldscheine-Anleihe	115.25	12	Gelsenkirch. Bergw.	925.	
Sparprämien-Anleihe	79.75	14	Griesheim Elektr.	724.	
Preuß. Schatz-Anw. 21	—	15	Hochster Farbwerke	534.50	
Preuß. Schatz-Anw. 22	—	15	Harpener Bergbau	1513.	
Preuß. Consols	71.30	8	Hind. Auffermann	550.	
Bad. Anleihe 08-14	60.10	10	Hohenloherwerke	885.	
Bayrische Anleihe	57.75	10	Hösch Eisen u. Stahl	1200.	
Eisenbahn Verz.	77.90	10	Ilas Bergbau	1205.	
Hamb. Staats-Anl. 97	64.75	30	Königs- u. Laurahütte	1700.	
Hess. Anleihe 99-12	—	16	Kall Ascherleben	970.	
Sächs. Anleihe	58.80	18	Köthener Cellulose	512.25	
			Kronprinz Metallf.	4750.	
			Lahmeyer u. Co.	480.	
			Leuchthammer	875.	
			Linden Elmaschinen	828.	
			Ludwig Loewe u. Co.	570.	
			Mannesmann Röhren	1450.	
			Oberschles. Eisenbed.	1010.	
			Ein-Ind.	800.	
			Kekaw	1880.	
			Orenstein u. Koppel	930.	
			Phön. Bergw. u. Hütte	1040.	
			Porzellanfab. Kahl.	2540.	
			Rositzer Zuckerfabr.	1100.	
			Rhein-Nass. Bergw.	1760.	
			Rhein. Stahlwerke	1137.	
			Riebeck Montan	1419.	
			Rombacher Hüttenw.	775.	
			Rhein. Metallwarenf.	525.	
			Sachsenwerk	875.	
			Schuckert Elektr.	880.	
			Siemens u. Halske	885.	
			Süd. Eisenbahnen	278.	
			Verein. Glanzstoff-F.	2330.	
			Versiner Papierfabr.	862.	
			Verol. Oöln-Rottw.	623.	
			Weller-Teer-Meer Ch.F.	550.	
			Westergesin	2325.	
			Zellstoff Waldhof	765.	
			Hamb.-Amer.-Fakett.	414.50	
			Hansa-Dampfschiff.	244.	
			Norddeutscher Lloyd	208.	
			Schantung-Eisenb.	504.	
			Türk. Tabakregie	34.50	
			Osavi Minen	790.	
			Gezschel	747.	

S. Berlin, 8. Febr. Die bevorstehende Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs und die begründete Hoffnung, daß auch die Berliner Auslandsbewegung ihrem Ende zuneigt, gaben der Börse einige Anregung. In der Hauptsache setzten sich die Interessenkäufe in ober-schlesischen und westdeutschen Montanwerten fort und die zunehmende

Unternehmungslust der Spekulation ließ auch auf den anderen Märkten den seit einigen Tagen deutlicher spürbaren Zug nach oben ausgesprochen in Erscheinung treten. Das Privatpublikum hat sich freilich noch nicht in nennenswertem Umfange am Geschäft beteiligt. Immerhin aber ist nach den Aussagen der Bankenwelt die Neigung hierfür bei zurzeit steigenden Kursen vorhanden. Am Montanaktienmarkt waren Laurahütte und Bismarckhütte (plus je 150 Proz.), ferner Oberbedarf, Hohenlohe, Mannesmann, Hoesch, Essener Steinkohle, am Elektromarkt Berliner Elektrowerke, Sachsenwerk, Siemens u. Halske die Kurssteigerungen bis zu 80 Proz. und darüber zu verzeichnen hatten, zu erwähnen. Im freien Verkehr waren Ronnenberg, am Schiffahrtsmarkt: Vereinigte Elbe-Schiffahrt (plus 95) und vom Bankmarkt: Berliner Handels- und Bank Akt. (plus 100) am stärksten. Andere Industriewerte erhöhten ihren Standpunkt um 30 bis 50 Proz. Die höchsten Kurse konnten sich später nicht überall behaupten, doch taten die leichten Rückschläge an sich der Grundstimmung keinen Abbruch. Fesverzinsliche Werte waren wenig verändert; ungarische leicht gebessert. Am Devisenmarkt war das Geschäft sehr still bei leicht nachgebenden Kursen.

Weinbau und Weinhandel.

m. Bacharach, 7. Febr. In den Weinbergen konnte bei der Witterung der letzten Zeit nicht sehr viel gearbeitet werden, wenigstens sind immer wieder Stockungen, die durch starken Schneefall verursacht wurden, eingetreten. In geschäftlicher Hinsicht zeigt sich bis in die letzte Zeit Leben und immer kam es zu Abschlüssen, wenn diese auch, da die Bestände kleiner geworden waren, in der letzten Zeit nicht so bedeutend gewesen sind. Was noch an 1920er Weinen vorrätig gewesen war, ist zum großen Teil verkauft worden. Die noch vorhandenen kleineren Bestände gehen nach und nach in anderen Besitz über. Auch die Weine des letzten Jahres sind zu einem ansehnlichen Teil bereits abgesetzt worden. Erlöst wurde nach einem Verkauf von 1920er für die 1000 Liter in dem benachbarten Oberdiebach 19 600 M. Für das Fuder 1921 stellte sich die Forderung in den Nachbarorten auf 35- bis 36 000 M.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

8. Februar 1922	1 Uhr 27 morgens	2 Uhr 17 nachm.	3 Uhr 27 abends	Minut
Luftdruck auf 0 m. Normalschwere	764.0	763.3	763.8	763.7
red. auf dem Meeresspiegel	775.5	774.4	775.1	775.0
Thermometer (Celsius)	-15.1	-8.2	-8.1	-8.1
Dunstspannung (Millimeter)	1.2	2.1	2.1	1.8
Relat. Feuchtigkeit (Prozente)	91	74	85	82.5
Windrichtung	0	80	1	still
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius):	-4.8	Niedrigste Temperatur: -14.1		

Wasserstand des Rheins

am 8. Februar 1922.	am 8. Februar 1922.	am gestrigen Vormittag
Strebien: Pegel 2.44 m gegen 2.90 m	2.41	2.41
Malnz: 2.16	2.41	2.41
Gauß: 2.84	4.00	4.00

Wettervoraussage für Freitag, 10. Februar 1922

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Heiter, trocken, kalt, östliche Winde.

Eisenlikör „Trilecit“
mit und ohne Malz, ein bewährtes, blutbildendes Kräftigungsmittel. Flasche 15.— Mk. 106
Alleinverk.: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Haupt-Verleger: J. Seltig & Co.

Verantwortlich für den politischen Teil: J. Seltig; für den Unterhaltungsteil: J. Seltig; für den lokalen und provinziellen Teil: J. Seltig; für die Anzeigen und Redaktionen: J. Seltig, sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der J. Seltig & Co. in Wiesbaden.

Erscheinungszeit der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Seltene Gelegenheiten!!!

Wir erhielten von einer bedeutenden Teppich-Fabrik eine große Sendung Wohn-, Herren- u. Speise-Zimmer-

TEPPICHE

mit kleinen Webefehlern

!weit unter Preis!

Dieselben gelangen ab heute zum Verkauf.

FRANK & MARX.

K142

Kein Laden! 1. Etage:
Große Auswahl in
soliden blauen, marengo u. farbigen

Herren-Stoffen

für Anzüge, Kostüme und Hosen zu äußerst billigen Preisen.

Michelsberg 16 Sichel Ecke Hochstätten-
Telephon 6487. straße 17, 1. Etage.

Guterhaltene Möbel

kompl. Wohnungseinrichtungen und einzelne Stücke,
Gemälde, Teppiche, Porzellan, Kunstgegenst., Piano,
Kaffeeapparate usw. laßt gegen Kasse und gute Be-
zahlung Alapper, Friedrichstraße 55, Telephon 1627.

Vorzügliche Qualitäten

Herrenstoffe

zu vorteilhaften Preisen.

Aachener Tuch-Niederlage

Gebrüder Stern

Neugasse 13, Ecke Ellenbogengasse.

Moderner Haarschmuck

Bürsten- und Kammwaren

Große Auswahl! Billigste Preise!

Drogerie Backe, Taunusstraße 5.

Klubssessel

In echtem Rindleder und Cord

Lieferung direkt ab

Spezialfabrik feiner Sitzmöbel

Berg & Co., Bismarckring 16

Zahl f. Wein- u. Kognakflaschen 3 Mk.

für alle anderen Flaschen Tagespreise.

Sch. Still, Blücherstr. 3.

Telephon 6058.

Aelteste Flaschenhandlung am Platze.

Schuhbesohlen

Solange Vorrat reicht!

aus echtem Kienleder, für Herren **48 M.**
aus echtem Kienleder, für Damen **39 M.**

Höchstpreise für Kohlen.

(Ruhr- und Eschweiler-Produkte.)

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September u. 4. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 607 u. 728) werden für den Stadtfreis Wiesbaden folgende Höchstpreise für die Abgabe von Kohlen und Koks an Verbraucher festgelegt:

Bezeichnung der Brennstoffe	ab Schmelz.	im Stadtfreis	Zone I	Zone II
Beste Kohlen je Str.	46.80 M.	50.30 M.	50.80 M.	
Koh I. II. III.	53.40	56.90	57.40	
Koh IV.	51.80	55.30	55.80	
Koh I. II.	58.70	60.20	60.70	
Koh III.	59.60	63.10	63.60	
Koh IV.	56.20	59.70	60.20	
Effekt-Kohle	54.80	57.90	58.40	
Effekt-Kohle	58.70	62.20	62.70	
Effekt-Kohle I. II.	64.60	68.10	68.60	
Effekt-Kohle III.	61.50	65.00	65.50	
Effekt-Kohle	58.70	62.20	62.70	
Effekt-Kohle	32.00	35.50	36.00	

In den ab Schmelz gesteuerten Preisen kommt ein Zuschlag von 0.80 M. je Zentner bei Abholung vom Stadtlager, in offener Ladung frei an das Haus:

nach Zone I je Zentner 2.50 M.

nach Zone II je Zentner 3.50 M.

nach Zone III je Zentner 4.50 M.

nach Zone IV je Zentner 5.50 M.

Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung gegen Freizubehälter vom 8. Mai 1918 (R.-G.-Bl. S. 395) bestraft.

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 6. Februar 1922 in Kraft.

Gleichzeitig wird unsere Verordnung vom 1. Dezember 1921 aufgehoben.

Wiesbaden, den 9. Februar 1922.

Der Magistrat. — Preisprüfungsstelle.

Gemeindesteuern u. Abgaben f. d. 4. Viertelj. 1921

(Januar/März 1922) sind bis spätestens 15. Februar d. J. zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frist tritt das übliche Mahnverfahren ein, für welches Mahngebühren zu entrichten sind.

Wiesbaden, den 8. Februar 1922.

Städtische Steuerkasse.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 14. Febr., vormittags

10 Uhr, wird auf dem Bürgermeisterrat

bahn nachfolgendes Kuppelholz öffentlich versteigert.

a) Distrikt 9 „Brücher“

7,20 Hmtr. Kiefernstämme II. Klasse,

73,98 „ „ III. „

26,68 „ „ IV. „

b) Distrikt 15 „Kleinfeld“

1 Fichtenstamm III. Klasse,

54 Fichtenstämme IV. „

73 Fichtenstämme I. „

111 „ „ II. „

50 „ „ III. „

Das Holz lagert auf guter Abfahrt, ganz in der Nähe des abholenden Bahnhofs und kann dort selbst beauftragt werden.

Wiesbaden, den 4. Februar 1922.

Bürgermeisteramt.

Uns. Freiheit in Christo. Ev. Joh. 8. 36.

Relig. Vortrag Freitag,

10. Februar, ab 8 Uhr,

Kata des Lyzeums I, am Schloßplatz. Eing. Willk. 2.

Eintritt frei für jedermann!

Wichtig! Wichtig!

Staubend billig!

Feinste Salzbohnen . . p. Pfd. nur 2.50

Feinstes Mittagessen . . p. Palet nur 2.—

Dr. Weizenmehl . . . p. Pfd. nur 8.50

Hochf. Rindfleisch 1/2-Pfd.-Dose nur 10.—

Dr. holl. Bollheringe p. Stück nur 1.50

Kolonialwarenhaus Rober

Steingasse 29.

Lagerraum gesucht!

Euche Moritzstraße oder Nähe trockenen Lager-

raum zu mieten; eventl. auch gegen großes, schönes

Lager in Zimmermannstraße.

Emanuel Haas, Kolonialwaren en gros.

Moritzstraße 50. — Telefon 2049.

DIE TRIBÜNE

Direktion: Gustav Jacoby und Viktor von Schenck.

Freitag, den 10. Februar 1922, abends 8 1/2 Uhr:

Die wilde Toni.

Volksstück mit Gesang von Ferdinand Nessmüller!

In den Hauptrollen: Ida Haas, Annie Baka, Ernst Vogler, Jacques Bügler

Im bunten Teil:

Rudolf Dietz, Ernst Vogler, Annie Baka.

Einmaliges Sensations-Gastspiel:

André u. Viktor Cassedanne

Die bedeutendsten Gegen-Virtuosen der Gegenwart.

Eintrittspreise: Korbess. 20 M. I. Sperr-
sitz 15 M. I. Parkett 10 M. II. Parkett 5 M.
Galerie I. R. 8 M. II. R. 5 M. III. R. 3 M.

Vorverk.: Kasse Winterg. Freitag d. ganz.
Tag, Theaterk. Stummal, Bornschatten-
fels, Christmann (Res.-Th.) Abendkasse 1/7

Alle Damen
sind begeistert von der
erfrischenden Wirkung und
dem herrlichen Duft der

**Dr. Vierling-
seife**

4ling

Hersteller: J. Kron, Hotelfabrik, München

Herrschaftliche Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon-Herrenzimmer, einzelne gute
Stühle, Teppiche, Platin, Rassenstrauß, Bronzen, Marmor-Kuffell-
gegenstände, Porzellan, Glas, und japan. Gegenstände laufe zu
hohen Preisen

Julius Jäger, Helenenstr. 15, 1. Telefon 5047.

Filiale Wagmann, Saalgasse 38

Am Dienstag, 14. Februar ds. Js. errichte ich

Saalgasse 38 eine Filiale

verbunden mit Einkaufsstelle und zahle ich,
wie bekannt, weitgehendst höchstmögl. Preise.

Wagmann

Hauptgeschäft Nerostraße 28, Telefon 2654

Antiquitäten, Perser Teppiche, Gemälde,

Juwelen, Gold- und Silber-Gegenstände.

Wiesbaden, den 9. Februar 1922.

Städtische Steuerkasse.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 14. Febr., vormittags

10 Uhr, wird auf dem Bürgermeisterrat

bahn nachfolgendes Kuppelholz öffentlich versteigert.

a) Distrikt 9 „Brücher“

7,20 Hmtr. Kiefernstämme II. Klasse,

73,98 „ „ III. „

26,68 „ „ IV. „

b) Distrikt 15 „Kleinfeld“

1 Fichtenstamm III. Klasse,

54 Fichtenstämme IV. „

73 Fichtenstämme I. „

111 „ „ II. „

50 „ „ III. „

Das Holz lagert auf guter Abfahrt, ganz in der Nähe des abholenden Bahnhofs und kann dort selbst beauftragt werden.

Wiesbaden, den 4. Februar 1922.

Bürgermeisteramt.

Uns. Freiheit in Christo. Ev. Joh. 8. 36.

Relig. Vortrag Freitag,

10. Februar, ab 8 Uhr,

Kata des Lyzeums I, am Schloßplatz. Eing. Willk. 2.

Eintritt frei für jedermann!

Wichtig! Wichtig!

Staubend billig!

Feinste Salzbohnen . . p. Pfd. nur 2.50

Feinstes Mittagessen . . p. Palet nur 2.—

Dr. Weizenmehl . . . p. Pfd. nur 8.50

Hochf. Rindfleisch 1/2-Pfd.-Dose nur 10.—

Dr. holl. Bollheringe p. Stück nur 1.50

Kolonialwarenhaus Rober

Steingasse 29.

Lagerraum gesucht!

Euche Moritzstraße oder Nähe trockenen Lager-

raum zu mieten; eventl. auch gegen großes, schönes

Lager in Zimmermannstraße.

Emanuel Haas, Kolonialwaren en gros.

Moritzstraße 50. — Telefon 2049.

Wichtig! Wichtig!

Staubend billig!

Feinste Salzbohnen . . p. Pfd. nur 2.50

Feinstes Mittagessen . . p. Palet nur 2.—

Dr. Weizenmehl . . . p. Pfd. nur 8.50

Hochf. Rindfleisch 1/2-Pfd.-Dose nur 10.—

Dr. holl. Bollheringe p. Stück nur 1.50

Kolonialwarenhaus Rober

Steingasse 29.

Lagerraum gesucht!

Euche Moritzstraße oder Nähe trockenen Lager-

raum zu mieten; eventl. auch gegen großes, schönes

Lager in Zimmermannstraße.

Emanuel Haas, Kolonialwaren en gros.

Moritzstraße 50. — Telefon 2049.

Wichtig! Wichtig!

Staubend billig!

Feinste Salzbohnen . . p. Pfd. nur 2.50

Feinstes Mittagessen . . p. Palet nur 2.—

Dr. Weizenmehl . . . p. Pfd. nur 8.50

Hochf. Rindfleisch 1/2-Pfd.-Dose nur 10.—

Dr. holl. Bollheringe p. Stück nur 1.50

Kolonialwarenhaus Rober

Steingasse 29.

Lagerraum gesucht!

Euche Moritzstraße oder Nähe trockenen Lager-

raum zu mieten; eventl. auch gegen großes, schönes

Lager in Zimmermannstraße.

Emanuel Haas, Kolonialwaren en gros.

Moritzstraße 50. — Telefon 2049.

Wichtig! Wichtig!

Staubend billig!

Feinste Salzbohnen . . p. Pfd. nur 2.50

Feinstes Mittagessen . . p. Palet nur 2.—

Dr. Weizenmehl . . . p. Pfd. nur 8.50

Hochf. Rindfleisch 1/2-Pfd.-Dose nur 10.—

Dr. holl. Bollheringe p. Stück nur 1.50

Kolonialwarenhaus Rober

Steingasse 29.

Lagerraum gesucht!

Euche Moritzstraße oder Nähe trockenen Lager-

raum zu mieten; eventl. auch gegen großes, schönes

Lager in Zimmermannstraße.

Emanuel Haas, Kolonialwaren en gros.

Moritzstraße 50. — Telefon 2049.

Wichtig! Wichtig!

Staubend billig!

Feinste Salzbohnen . . p. Pfd. nur 2.50

Feinstes Mittagessen . . p. Palet nur 2.—

Dr. Weizenmehl . . . p. Pfd. nur 8.50

Hochf. Rindfleisch 1/2-Pfd.-Dose nur 10.—

Dr. holl. Bollheringe p. Stück nur 1.50

Kolonialwarenhaus Rober

Steingasse 29.

Lagerraum gesucht!

Euche Moritzstraße oder Nähe trockenen Lager-

raum zu mieten; eventl. auch gegen großes, schönes

Lager in Zimmermannstraße.

Emanuel Haas, Kolonialwaren en gros.

Moritzstraße 50. — Telefon 2049.

Wichtig! Wichtig!

Staubend billig!

Feinste Salzbohnen . . p. Pfd. nur 2.50

Feinstes Mittagessen . . p. Palet nur 2.—

Dr. Weizenmehl . . . p. Pfd. nur 8.50

Hochf. Rindfleisch 1/2-Pfd.-Dose nur 10.—

Dr. holl. Bollheringe p. Stück nur 1.50

Kolonialwarenhaus Rober

Steingasse 29.

Lagerraum gesucht!

Euche Moritzstraße oder Nähe trockenen Lager-

raum zu mieten; eventl. auch gegen großes, schönes

Lager in Zimmermannstraße.

Emanuel Haas, Kolonialwaren en gros.

Moritzstraße 50. — Telefon 2049.

Wichtig! Wichtig!

Staubend billig!

Feinste Salzbohnen . . p. Pfd. nur 2.50

Feinstes Mittagessen . . p. Palet nur 2.—

Dr. Weizenmehl . . . p. Pfd. nur 8.50

Hochf. Rindfleisch 1/2-Pfd.-Dose nur 10.—

Dr. holl. Bollheringe p. Stück nur 1.50

Kolonialwarenhaus Rober

Steingasse 29.

Lagerraum gesucht!

Euche Moritzstraße oder Nähe trockenen Lager-

raum zu mieten; eventl. auch gegen großes, schönes

Lager in Zimmermannstraße.

Emanuel Haas, Kolonialwaren en gros.

Moritzstraße 50. — Telefon 2049.

Wichtig! Wichtig!

Staubend billig!

Feinste Salzbohnen . . p. Pfd. nur 2.50

Feinstes Mittagessen . . p. Palet nur 2.—

Dr. Weizenmehl . . . p. Pfd. nur 8.50

Hochf. Rindfleisch 1/2-Pfd.-Dose nur 10.—

Dr. holl. Bollheringe p. Stück nur 1.50

Kolonialwarenhaus Rober

Steingasse 29.

Lagerraum gesucht!

Euche Moritzstraße oder Nähe trockenen Lager-

raum zu mieten; eventl. auch gegen großes, schönes

Lager in Zimmermannstraße.

Emanuel Haas, Kolonialwaren en gros.

Moritzstraße 50. — Telefon 2049.

Wichtig! Wichtig!

Staubend billig!

Feinste Salzbohnen . . p. Pfd. nur 2.50

Firma Wolff Harth

Geschäfts-Grundsatz:
Qualitätswaren.

Eine Schiffsendung
feinste bosnische neue

Pflaumen

großköpfige süße Frucht eingetroffen

Pfund **17⁰⁰**
M.

Ferner 1 Waggon

Leigwaren (Nudeln)

Gemüse - Band - Nudeln

Pfund **9⁵⁰**
M.

Hörnchen und Makkaroni
(Loose und in Paketen) billigst.

Ein **prima Reis**
Waggon
schönes weißes Korn **7⁰⁰**
Pfund M.

Bruchreis **5⁷⁵**
Pfund M.
milch in Weiß-
blechdosen

condens. gez. M. **16⁰⁰**
steril. ungez. M. **18⁵⁰**

1 Waggon prima
Weizenmehl

blütenweiß, hochbackend

Pfund **7⁰⁰**
M.

Ein Waggon

Weizengrieß

Fein- u. Mittelforn, hochprima Qualität

Pfund **7²⁵**
M.

Prima amerikanischer

Kaffee

garantiert rein

Pfund **29⁰⁰**
M.

138

22 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen

Große Transport-Versicherungsgesellschaft

sucht für Wiesbaden einen

tüchtigen Generalagenten

der gute Beziehungen zu den in Betracht kommenden Versicherungskreisen hat. Durch Anschluß an einen Konzern können andere Branchen mitübertragen werden. Gest. Offerten unter J. V. 2953 an Invalidendank, Frankfurt am Main erbeten. F 162

Kotillon-Artikel

in groß. Auswahl liefert
Kotillon-Weber,
48 Hellmündstraße 48.



Ärgern Sie sich nicht
beim Essen mit stumpfen
Tischmessern!
Tadelloser Schliff u. Politur
Ersatz von Heften
:: und Klängen. ::

Große Auswahl L. Bestecken

A. EBERHARDT JR.

Stahlwaren 36

6 Faulbrunnenstr. 6.

Schirme

gr. Ausw., solid. Fabrikat
zu Fabrikpreisen.
Bender, Roosstr. 15. F.

Bereins-Abzeichen

in jeder Ausföhr. liefert
Kotillon-Weber,
48 Hellmündstraße 48.

Nähmaschinen

neu, erstklass. Fabrikate,
empf. preisw. D. Engel,
Bismarckstr. 43. P. L. Lab.
Reparaturen. Erhältliche

Schieber

in Herz- und Ofenrohren
liefert
Ofentücht. Pfeffermann
Tel. 1810. Trudenstraße 8.

Emwiehle

Gohlen u. Fled

sauber. In Arbeit zu sehr
bill. Preisen. W. Ober,
Goethestraße 8. Sout.

Last-Auto

fährt Ende der Woche
leer nach Frankfurt.
Hebber. Wellringel,
Telephon 2977.

Einzelne

Auskünfte

Auskunftsstelle des
Kartells der
Auskunfts-Bürger
Wiesbaden,
Friedrichstraße 31.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Fässer

neue und gebrauchte, in
allen Größen, sowie ge-
brauchte 50er

Weinfässer

eingetroffen und preis-
wert abzug. Fabrikablung
A. Grünfeld,
26 Schornborststraße 26.
Tel. 1949.

Ein leichtes und ein
mittelschweres

Pferd

zu verl. Urban, Helsen-
straße 23. Telefon 4038.

1 Sport-, 1 Sitz- u. Pieg-
wagen (weiß) sehr billig
zu verl. Wagner, Blücher-
straße 5. Part. links.

Schreibmaschinen

verkauft Eulberger,
Hofstraße 75.

Polstergarnitur

1 Sofa, 6 kleine Sessel,
1 ovaler Tisch, pol., und
eine Staffelei zu verl.
bei Wagner, Schierkeiner
Straße 5. Part. links.

Achtung!

Für Gegenstände

aus

Platin

Gold und Silber

wie Ringe, Ketten,
Uhren, Bestecke,
Kontakte,
Holzbrand-Stifte,
auch Bruch usw.,
ferner für

Brillanten

Perlen

zahlt stets die
realsten Preise

Jul. Rosenfeld

15 Wagemannstr. 15

Tel. 3964.

Gut erhalt. gebrauchtes

Piano

suche ich zu kaufen. Er-
bitte Angebot mit Preis
Bereitschafts-Büro
„Sonia“
Schwallb. Str. 53. P. 1.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Trauer- Druckfachen

fertigt in wenigen Stunden die
L. Schellenberg'sche Hofbuch-
druckerei, Tagblatthaus
Ferneuf 6450-53

Chaiselongue

neu, verstellbar, preisw.
zu verl. Klein, Coulin-
straße 3. 1.

Alte Küster

Kind- u. Bademannen, Zim-
mer- u. Badeöfen, sowie
Telle aller Art
1. zu höchst. Br. D. Sippert,
Kiehlstraße 11. Tel. 4878.

Junger fräutiger

Hausbursche

1. u. 2. H. u. K. Korbener,
Kiehlstraße 25.

Suche nach 5 Uhr abends

Beschäftigung

gleich welcher Art; bin
frühmänn. Angehöriger.
Gest. Offerten u. M. 750
an den Tagbl.-Bering.

Hombre joven Aleman
un año a estado en la
Republica Argentina desco-
con Familia Argentina
colocacion presentara el
mismo buenas referencias,
habia perferamente Ingles
y Frances. Escribe J. 752
Tag 1.-Verlag.

Schweiß von Schellenge-
läute, grün u. gelb, verl.
Gegen Belohnung abzug.
Schachtstraße 21. Thiel.

Zeugnisse verloren.

Abzug, gegen Belohnung
bei Frau Schäfer, Kiehl-
straße 34. Stb. 3 St.

Gelber Pelztragen

(Mits) unterwegs zwisch.
Hotel Role und Staats-
Theater Sonntag abend
verloren. Gegen 100 M.
Belohnung abzug. beim
Portier Hotel Role.

1 Kinder-Gummischuh

verloren. Gegen Belohn.
abzugeben bei Müller-
Reichel, Scheffelstr. 5. P.

Verloren
Stahl-Armband-Uhr
verloren. Gegen gute Be-
lohnung abzugeben Quer-
straße 4. 1. Stod. (Sch.
Tannusstraße).

Foxterrier

bunter Kopf, schwarze
Rückenfed, entlauf. Geg.
Belohn. abzugeben Kiehl-
straße 12. 1.

Bekanntes und Bekannte die traurige
Mitteilung, daß am 8. Februar, 7 Uhr, nach
langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
meine innigstgeliebte Frau, unsere herzens-
gute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin
und Tante

Frau Margarete Langes

geb. Straßer

sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Langes sen., Tapeziermeister

L. Bourguignon u. Frau, geb. Langes

Karl Langes jun. u. Frau

Hans Langes.

Wiesbaden, Pfaffenstraße a. M., Worms.

Karlstraße 36, 2.

Die Beerdigung findet Samstag, nachm.
3 1/2 Uhr, von der Beichenhölle aus auf dem
Friedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag entschlief plötzlich mein geliebter Mann,
unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager u. Großvater

Heinrich Klett

Stadtrat, Kapitänleutnant a. D.

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Martha Klett, geb. Simon

Martha Schwaighofer, geb. Klett

Lottie Dölger, geb. Klett

Louis Klett

Oberregierungsrat Dr. Hans Schwaighofer

Landgerichtsdirektor Julius Dölger

und vier Enkel.

Wiesbaden, München, Frankfurt a. M., den 8. Februar 1922.

Die Beerdigung findet Samstag, den 11. Februar, mittags
12 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. — Man bittet von Beileids-
besuchen abzusehen.

Nachruf!

Völlig unerwartet, mitten in seiner Tätigkeit, ist heute
vormittag 11 Uhr, während der Magistratssitzung

Herr Stadtrat Heinrich Klett

infolge eines Schlaganfalles aus dem Leben geschieden.

Der Entschlafene hat von 1898 bis 1905 dem Stadt-
verordnetenkollegium und von da ab bis heute dem Magistrat
als Mitglied angehört.

Die städtische Verwaltung betrauert in dem Entschlafenen
einen Mitarbeiter, der in den 24 Jahren seines ehrenamtlichen
Wirkens die ihm gestellten Aufgaben mit grossem Pflichter
und seltenem Geschick erfüllt hat.

Seine Verdienste auf dem Gebiete des Kranken-, Sanitäts-,
Feuerlösch-, Bau- u. Verkehrswesens werden unvergessen bleiben.

Seine hervorragenden Charaktereigenschaften, seine vor-
nehme und vertägliche Art, seine grossen Verdienste um das
Wohl der Stadt und ihrer Bürger sichern ihm ein ehrendes An-
denken bei der Stadtverwaltung und bei der Bürgerschaft
Wiesbadens.

Wiesbaden, den 8. Februar 1922.

Für den Magistrat:

Travers, Bürgermeister.

Frau Margarete Alend

Sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank aus. Dem
Herrn Konsult.-Rat Pfarrer D. Korthauer für seine warmen Worte
und all' denen, die unserm guten Kamerad das letzte Geleit gaben,
besonderen Dank.

Carl Alend

Henny Alend

Elisabeth Alend.

Wiesbaden, den 7. Februar 1922.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute entschlief unerwartet meine liebe,
unvergessliche Frau

Elisabeth Spangenberg

tief betrauert von dem Hinterbliebenen

Heinrich Spangenberg.

Wiesbaden, den 7. Februar 1922.

Beisetzung: Südfriedhof, Freitag, 3 1/2 Uhr
nachmittags. Es wird gebeten, von Kranz-
spenden und Beileidsbesuchen abzusehen.